

Ist die digitale Prüfung der Zukunft hybrid?

Wie die Pandemie Raumvorstellungen verändert: Über die neue Rolle von digitalen Präsenzprüfungsräumen

Miriam Chrosch¹, Nils Hernes¹, Anika Sieber¹, Radu Tetcu¹, Alexander Schulz¹

¹Center für Digitale Systeme (CeDiS), Freie Universität Berlin, Deutschland

E-Mail: miriam.chrosch@cedis.fu-berlin.de, nils.hernes@cedis.fu-berlin.de,

anika.sieber@cedis.fu-berlin.de, radu.tectu@cedis.fu-berlin.de, alexander.schulz@cedis.fu-berlin.de

Digitale Prüfungen waren seit jeher eng verbunden mit PC-Pools, genuinen Prüfungsräumen und mit Laptops gefüllten Hörsälen. Durch die Corona-Pandemie verlagerte sich das digitale Prüfen jedoch in den virtuellen Raum - Studierende saßen nun Zuhause vor ihren Computern. Die Pandemie sorgte innerhalb der gesamten deutschen Universitätslandschaft für einen Digitalisierungsschub im Bereich des Prüfungswesens. Nach anderthalb Jahren Pandemie steht das Wintersemester 2021/22 an der Freien Universität Berlin (FUB) im Zeichen vermehrter Präsenz und hybrider Lehre. Verbunden mit der schrittweisen Rückkehr in die Hörsäle stellt sich dabei die Frage nach den Prüfungsmodalitäten, denn viele Lehrende haben die Vorteile und innovativen Möglichkeiten digitaler Distanzprüfungen kennen- und schätzen gelernt. Vor dem Hintergrund hybrider Lehre wird nun diskutiert, inwiefern auch digitale Prüfungen von hybriden Szenarien profitieren können.

Der Vortrag widmet sich den veränderten räumlichen Möglichkeiten und Herausforderungen, welche durch digitale Distanzprüfungen entstanden sind, und diskutiert die mögliche Gestaltung zukünftiger Raum- und Prüfungskonzepte digitaler Prüfungen.

Seit mehreren Jahren betreibt die FUB in zwei E-Examination Centern mit insgesamt 340 Prüfungsplätzen digitale Präsenzprüfungen für ihre rund 38.000 Studierenden. Seit Juni 2020 bietet die FUB das digitale Distanzprüfungskonzept "E-Examinations@Home" an. In den letzten drei Semestern wurden so bereits über 43.000 Prüfungen durchgeführt (Stand 8.9.2021). Dabei haben die aus der Not geborenen Distanzprüfungen Potentiale aufgezeigt, welche die digitale Prüfungskultur nachhaltig verändern können. Während genuine Prüfungsräume oder PC-Pools mit hohen Anschaffungskosten verbunden sind [1], werden die benötigten Ressourcen für digitale Distanzprüfungen an die Studierenden ausgelagert. Darüber hinaus hebt die Verlagerung in den virtuellen Raum die physischen Beschränkungen von Präsenzprüfungen auf. Während in den Räumen der FUB maximal 340 Studierende gleichzeitig digital geprüft werden können, bestimmt im virtuellen Raum nur die Leistungsfähigkeit der Prüfungsserver die Begrenzung der simultan durchführbaren Prüfungen. An der FUB konnten so große Kohorten mit über 1000 Studierenden gleichzeitig geprüft werden. Digitale Distanzprüfungen ermöglichen somit eine Parallelisierung von Prüfungen, während digitale Präsenzprüfungen aufgrund der räumlichen Kapazitäten zumeist auf eine Serialisierung großer Kohorten zurückgreifen müssen [2]. Lehrende sparen neben dem zeitlichen Aufwand der Prüfungsdurchführung damit zudem Zeit bei der

Erstellung, da sie auf die Konzeption multipler Prüfungsversionen für mehrere Durchgänge in Präsenz verzichten können. Auch die Sorge vor einer verringerten Validität digitaler Distanzprüfungen schwindet mit zunehmenden Absicherungsmaßnahmen wie digitaler Fernaufsicht, Lockdown Browsern, Zufallsziehung von Aufgaben und der Anwendung von Lernzieltaxonomien.

Den Vorteilen der Skalierung und Zeitersparnis stehen jedoch Nachteile wie unterschiedliche Prüfungsbedingungen oder mangelnde technische Ausrüstung der Studierenden gegenüber. Den inhärenten Nachteilen des digitalen Distanzprüfungsformats könnte durch einen Einsatz eines hybriden Prüfungskonzepts unter Einbezug von digitalen Präsenzprüfungsräumen entgegengewirkt werden. So kann die zusätzliche Bereitstellung von digitalen Präsenzprüfungsangeboten die Wahrung von Chancengleichheit ermöglichen: Während digitale Distanzprüfungen in der privaten Umgebung der Studierenden stattfinden, welche sich teils deutlich in Bezug auf Prüfungsbedingungen unterscheidet, bieten digitale Präsenzprüfungsräume standardisierte Prüfungsbedingungen. Benachteiligte Studierende könnten somit universitäre Infrastruktur in Anspruch nehmen. Ähnliches gilt mit Bezug auf die digitale Aufsicht. Aktuelle rechtliche Regelungen zur digitalen Fernaufsicht verlangen zumeist eine Wahlfreiheit. Digitale Präsenzprüfungsräume bieten Studierenden, die sich gegen die digitale Aufsicht entscheiden, eine Ausweichmöglichkeit. Der Einsatz von digitalen Präsenzprüfungsräumen kann somit perspektivisch digitale Distanzprüfungen rechtlich absichern und dem während der Pandemie deutlich zutage getretenen *Digital Divide* entgegenwirken [3].

Diese Beispiele deuten bereits an, dass ein hybrider Betrieb virtueller und physischer Prüfungsräume teils ungenutzte Potentiale digitaler Prüfungen entfalten könnte. Eine mögliche Verzahnung digitaler Präsenz- und Distanzprüfungsszenarien stellt somit eine innovative Erweiterung bestehender digitaler Prüfungsformate dar. Vorstellbar sind zudem ortsunabhängige digitale Prüfungen, welche einen Beitrag zur weiteren Internationalisierung und Flexibilisierung von Studiengängen und Lehrveranstaltungen leisten können.

Keywords:

hybride digitale Prüfungen, digitale Distanzprüfungen, digitale Präsenzprüfungen, Raumkonzepte

Quellen:

- [1] Schulz, A. (2017). E-Assessment-Center im Vergleich – Voraussetzungen und Kosten für die Einrichtung verschiedener E-Assessment-Center im Vergleich. Technische Universität Dresden, Medienzentrum, Dresden.
- [2] Hernes, N. & Schulz, A. (2021). E-Examinations@Home: Adapting large scale digital assessments for remote environments. In S. Hummel, & M.-T. Donner (Hrsg.): Student Assessment in Digital and Hybrid Learning Environments. Teaching in Higher Education. Wiesbaden: Springer Verlag. (angenommen)
- [3] Reinhardt, J. (2021). Befragung der Studierenden und Lehrenden im digitalen Sommersemester 2020. Berlin: Freie Universität Berlin. (im Druck)